

Dieser Abend ist Schwerarbeit für ihn. Mindestens so kräfteraubend wie ein Fotoshooting mit seinen Models, die hier – in aufreizenden Posen liegend oder sitzend – auf großformatigen Bildern an den Wänden hängen. Erst mal muss Gunter Sachs in der Galerie für Zeitgenössische Kunst am Platzl jede Menge Hände schütteln, Bussis verteilen. Alte Freunde, treue Käufer und neugierige Prominente wie Petra Schürmann, Schauspielerin Suzanne von Borsody, Anja Kruse oder Friedrich von Thun: Sie alle sind gekommen, um eine Gesellschafts-Legende zu besichtigen. Und um sich im Glanze von Gunter Sachs zu sonnen, der einst als Ehemann von Brigitte Bardot die Titelseiten der Klatschblätter füllte und längst schon ins Feuilleton abgewandert ist. Als preisgekrönter Künstler, der für Modemagazine, in der Werbung, als Fil-

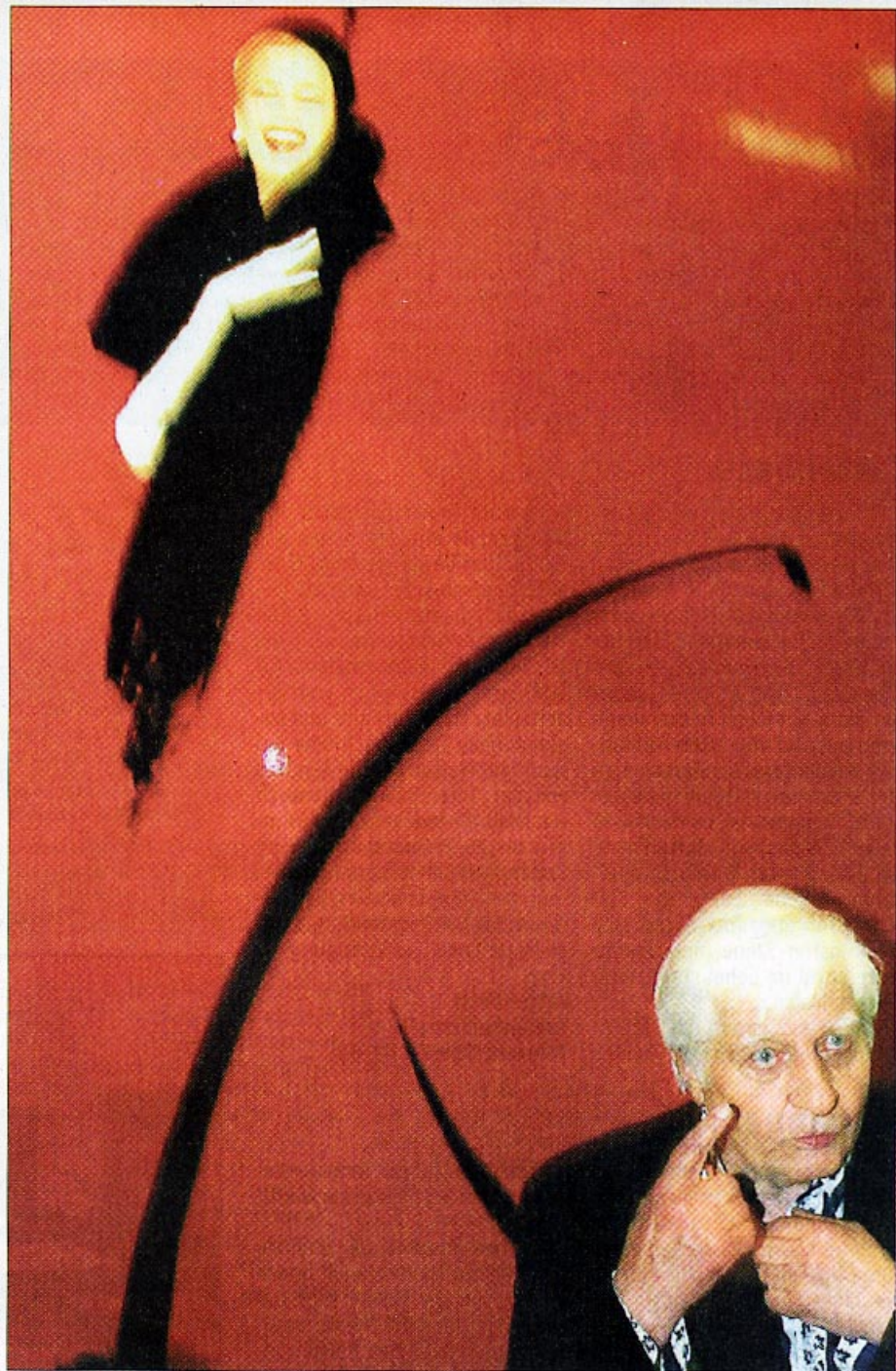
Szenario

memacher oder Galerist gearbeitet hat, meist mit Erfolg.

Nach einem kurzen Rundgang durch die überhitzten Räume muss der 71-Jährige stramm stehen für die Fernsehreporterinnen, die vom Meister etwa eine Antwort auf die Frage erwarten, was für ihn weibliche Schönheit sei. „Frauen sind einfach interessanter. Das kann man in ein paar Sätzen nicht erklären“, sagt er, schon leicht genervt vom Versuch, ihm altersweise Sentenzen zu entlocken. „Ich bin nicht im Kindergarten, und bitte fotografieren Sie mich nicht von unten, das sieht doch schrecklich aus!“, poltert er.

Ja, er versteht sich zu inszenieren, und er ist vorsichtig genug, ein paar Sicherheitsleute zu beschäftigen, die aufpassen, dass keine unerfreulichen Fotos von ihm gemacht werden. Er weiß genau, wie er in seinem dunklen Sakko, dem weißblauen Hemd mit den Blümchen und der weißen Hose auf die Leute wirkt. „Ich habe eine gewisse Scheu, Dinge zu vereinfachen“, sagt er draußen vor der Eingangstür, wo es etwas kühler ist. Vergleiche mit dem kürzlich verstorbenen Kollegen Helmut Newton weist er zurück. „Meine Werke sind nicht so aggressiv, ich zeige die Frauen sanfter.“ Dann tätschelt er zart den Arm einer jüngeren Kolumnistin und murmelt charmant: „Sie könnten morgen mal vorbeischauen, dann machen wir Probeaufnahmen!“

So oder so ähnlich muss das wohl einige Male gelaufen sein, etwa bei Claudia Schiffer, die in der Ausstellung unter anderem als schmuckbehängte Cleopatra zu sehen ist. Oder bei Lieblingsmodel Tanja Veit, die in Prometheus-Pose nackt an einer spektakulären Steinwand hängt. Sachs erzählt immer wieder gerne, wie die Mutter des Models bei ihm vorsprach, um die Vorzüge ihrer Tochter anzupreisen, wie er dann neugierig wurde und eine jahrelange gemeinsame Arbeit begann. „Tanja ist jetzt 37, ich würde sie



Gunter Sachs vor einem Bildnis von Claudia Schiffer. Die Galerie für Zeitgenössische Kunst am Platzl zeigt die Fotografien noch bis Ende August, dann wandert die Ausstellung nach Paris. Unten: Schauspielerin Anja Kruse gefällt sich vor dem 16-fachen Porträt eines Models. Fotos: ddp, Hess